

Alte Brauerei Mertingen • Pächter: Franz Nosalski

Hilaria-Lechner-Str. 21 • 86690 Mertingen

☎ 0 90 78 / 9 12 32 – 0 • <http://www.alte-brauerei-mertingen.de>

Restaurant/Rezeption

✉ hotel@alte-brauerei-mertingen.de • ☎ 0 90 78 / 9 12 32 – 18

Veranstaltungen / Verwaltung

✉ wirtshaus@alte-brauerei-mertingen.de • ☎ 0 90 78 / 9 12 32 – 19



Bayerische Staatskanzlei
Herrn Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder
Franz-Josef-Strauß-Ring 1

80539 München

Mertingen, Freitag, 23. Oktober 2020

Corona-/Gastro-Krise

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Söder,

die „Zweite Welle“, wie es von Ihnen immer angekündigt wurde, ist da. Im Übrigen kommt diese Virenlast jedes Jahr mit fallenden Temperaturen und steigender Luftfeuchtigkeit. Mit einem verhältnismäßig kalten und feuchten Oktober also keine Überraschung. Tönnies hat gezeigt, dass bei einer Arbeitsumgebungstemperatur von 7°C und hoher Luftfeuchtigkeit die Verbreitung von Viren begünstigt wird. Ob die Virenlast höher ist als in den letzten Jahren, lässt sich vermutlich nicht sagen, da noch nie so viel getestet wurde, wie in diesem Jahr.

Wie in meinem Schreiben vom 05.06.2020 an Sie, welches bis heute unbeantwortet ist, sehe ich nicht alles negativ. Sie überschütten uns mit Gesetzen und Verordnungen, was wir in der Gastronomie und Hotellerie alles meistern müssen. Teilweise kommen auch sehr kurzfristige Entscheidungen von der bayerischen Staatsregierung. Ich erinnere nur kürzlich an die „Corona-Ampel“. Zuerst sind die Landrats- bzw. Gesundheitsämter zuständig und kurz darauf sind die Regeln im ganzen Bundesland allgemeingültig. Sie preschen vor und „ballern“ nur noch so mit Aktionismus um sich. Gleichzeitig vergessen Sie aus meiner Sicht die Argumente der Betroffenen anzuhören, ggf. zu hinterfragen und in Entscheidungsprozesse mit einfließen zu lassen. Dass nicht jeder einzelne „Wirt“ gehört werden kann, verstehe ich noch. Doch dass unsere Branchenverbände keine Akzeptanz bei der bayerischen Staatsregierung finden, ist aus meiner Sicht nicht zu verzeihen und eine Schwäche des demokratischen Verhaltens. Doch es zeigt, wie wichtig wir Ihnen sind.



Nun zum aktuellen Geschehen:

1.) Ein Teil des Geschehens sind vielleicht die ungetesteten symptomfreien Reiserückkehrer, die wochenlang ihrem nahezu beschränkungsfreien Leben mit Kontakten nachgehen konnten. Wir sind vier Wochen nach unseren Sommerferien. Hier zeigen sich eventuell noch einige „Nachwirkungen“ am Infektionsgeschehen.

2.) Privatveranstaltungen

Wie aus der Presse zu entnehmen ist, sind gerade die privaten Veranstaltungen für das jetzige Infektionsgeschehen zuständig. Es ist allerdings aus der Presse nicht zu entnehmen, ob diese Privatveranstaltungen im privaten oder gastronomischen Umfeld stattgefunden haben.

Ich stelle eine Behauptung, ohne wissenschaftliche Belege, allerdings mit Menschenverstand, auf:

- a. Massenansammlungen, vor allem ohne Abstand und Kontaktbeschränkungen, sind derzeit Gift für unsere Gesellschaft und Schuld am Infektionsgeschehen.
- b. In privaten Räumen ohne Lüftungsanlagen ist es wesentlich kritischer, als in Restaurants mit Lüftungsanlagen.
- c. Ohne Registrierungspflicht in privaten Räumen ist die Nachverfolgung deutlich schwieriger, als in gastronomischen Betrieben mit Registrierungspflicht.
- d. Das Tragen der Maske wird in der Gastronomie weit besser eingehalten, als in privaten Räumen.
- e. Das jeweilige Hygienekonzept von unseren Gastrobetrieben existiert. Gibt es für private Treffen ebenso eine Konzept- und Dokumentationspflicht ?
- f. Gerne zitiere ich auch von einem Bericht des Bayerischen Rundfunk vom 22.10.20, der sich auf eine RKI-Studie beruft:
„Vergleichsweise selten kommen Infektionen in Gaststätten, Hotels und in Verkehrsmitteln vor. Dies ist aber sicher auch den vor Ort geforderten AHA-Regeln geschuldet.“

3.) Regulierung auf Teilnehmerzahlen

- a. Sie hatten – im Übrigen zusammen mit Bundeskanzlerin Merkel – vor einigen Wochen einen guten Ansatz. Beispiel: Wenn in der Gastronomie – mit all den Hygienevorgaben – z. B. 25 Personen an einer privaten Feier erlaubt sind, dann können es im privaten Umfeld nur 10 Personen sein. Ich behaupte, dass sich in meinem Lokal deutlich weniger Menschen mit SARS-COV2 anstecken können, wie in jedem Wohnzimmer in Bayern. Doch Sie haben uns mit den Wohnzimmern gleichgesetzt, obwohl in meinem Lokal ein geringeres Infektionsrisiko besteht. Laut dem Portal statista.com hatten wir in Bayern im Jahr 2019 knapp 6.500.000 Haushalte. Ich frage Sie, was ist leichter zu kontrollieren ? 40.000 Gastgewerbebetriebe oder 6,5 Mio. Haushalte in Bayern ?
Sie appellieren und vertrauen auf die Vernunft der Bürgerinnen und Bürger. Ist diese Einstellung nicht ein klein wenig naiv und ungerecht ? Haben die Privat- und Urlaubspartys nicht gezeigt, dass die Vernunft in Teilen nicht vorhanden ist ? Hat es nicht gezeigt, dass die Vernunft eher bei den Gastronomen liegt ?



- b. Auch wenn ich vielleicht nicht für alle meine Kollegen spreche: Die Möglichkeit mit 100 Personen eine Privatfeier zu veranstalten habe ich nicht verstanden. Ohne Sperrstunde, ohne Kontaktbeschränkungen, mit viel Alkohol – diese Lockerung und auch gerade im privaten Umfeld war zu viel.
 - c. Aus meiner persönlichen Sicht wäre es sinnvoll gewesen auf 25 oder 50 Personen zu reduzieren. Große Hochzeitsfeiern hätten nicht stattgefunden. Doch die Feiern mit vernünftigem Umgang und geringem Alkoholkonsum, wie Trauerfeiern, standesamtliche Hochzeiten, kleine Geburtstagsfeiern – einfach mit Menschen, die sich ohnehin regelmäßig treffen, hätten ein geringeres vergrößern des Infektionsgeschehens zur Folge gehabt.
 - d. Bayerns 7-Tage-Inzidenz liegt über 50. Damit dürfen sich im Großteil von Bayern nur noch 5 Personen bzw. 2 Haushalte treffen. Mit dieser Entscheidung treiben Sie unsere Gäste in die 6,5 Mio. privaten Wohnzimmer, wo es keine Kontrolle, Nachverfolgung und Hygienekonzept gibt. Die Verhältnismäßigkeit ist aus meiner Sicht in keinsten Weise gegeben. Hinzu kommt, dass offensichtlich die Beschränkungen privat deutlich öfter gebrochen werden, als im gewerblichen Bereich. Aus meiner persönlichen Sicht schädigen Sie unsere Branche äußerst massiv und treiben das Infektionsgeschehen mit der Verlagerung in den privaten Bereich nach oben. Ihre Ansicht ist natürlich auf dem Papier korrekt, doch sie verfehlt das praktische Leben.
- 4.) Beherbergungsverbot
Dies ist ein Thema, das die Staatsregierung in Bayern komplett falsch umgesetzt hat. Bis vor wenigen Tagen galt: Wenn jeweils 10 Gäste aus Köln, Berlin-Neukölln, Cloppenburg und Bremen auf eine Hochzeitsfeier eingeladen waren und private Übernachtungsmöglichkeiten hatten – dann sind diese 40 Personen aus Risikogebieten auf eine Hochzeitsfeier mit 100 Personen ohne Kontaktbeschränkungen gegangen und haben ganz legal ohne Maske getanzt und gefeiert.
Wenn eine Person aus einem Risikogebiet in ein frisch desinfiziertes Zimmer geht und im ganzen Haus – ausser am Tisch – Maske trägt – dann darf diese Person nicht einreisen. Ich bitte inständig darum – erklären Sie mir das.
- 5.) Umsicht und Vorsicht
Diese beiden Worte verwenden Sie sehr gerne und ich bin damit bei Ihnen. Wir wissen nicht, was das Virus verursacht, welche Folgeschäden auf die Betroffenen zukommen können. Es lässt sich derzeit auch nicht abschätzen, ob es eine leicht erhöhte Mortalitätsrate eines Grippe-Virus verursacht oder im übertriebenen Sinne die Beulenpest des Mittelalters ist. Daher verstehe ich auch, dass es politisch schwierig ist zu entscheiden. Doch die Entscheidungen über unsere Branche sollten in jedem Fall auch mit Umsicht und Vorsicht erfolgen.



6.) Unterstützung des Staates

Sofort- und Überbrückungshilfe waren zunächst positive Signale. Letztendlich hat es stark touristisch orientierte Betriebe aber auch den „Faulen“ geholfen. Wir Brauereigeister haben gekämpft und wurden vom Staat nicht belohnt. Aufgrund der Solidarität haben wir uns gut geschlagen. Im Nachhinein muss ich allerdings gestehen: Wäre ich auf der Couch liegen geblieben, wäre es ertragreicher gewesen. So ist bei mir nur der finanzielle Schaden geblieben, den bei Nichttagieren der Staat bezahlt hätte. Das ist schade – gerade bei einem derart wunderbaren Team.

7.) Meine Bitte

Bis 10 Personen an einem Tisch passiert aus meiner Sicht in der Gastronomie bzgl. des Infektionsgeschehens wenig bis gar nichts. Aber natürlich bin ich kein Virologe, sondern kann nur den verschiedenen Experten und Medien folgen.

Bitte stärken Sie die Gastronomie im Vergleich zu Veranstaltungen im privaten Bereich. Überdenken Sie Ihre Vorschriften und Vorgaben mit der Differenzierung im öffentlich-kontrollierten oder privaten Umfeld.

8.) Zu Ihrer Regierungserklärung vom 21.10.2020

- a. Bei der Einleitung der Landtagspräsidentin Ilse Aigner waren Substantive wie Vertrauen, Akzeptanz und Verwirrung zu hören. Vertrauen und Akzeptanz sind bei mir geschwunden. Die Verwirrung und auch der Ärger wurden gleichzeitig erhöht.
- b. Immer wieder sprechen Sie, wie auch in dieser Erklärung, von einer Bewährungsprobe und Geduldssache. Da stimme ich Ihnen zu. Die Geduld geht zu Ende, wenn das Geld und die Kraft zu Ende geht. Sie steuern uns direkt darauf zu.
- c. Sie selbst mahnen vor Leichtsinn und Sorglosigkeit. Das können Sie zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern unterstellen, aber bitte nicht pauschal der Gastronomie. Wir halten uns an die Regeln, weshalb es auch kein nennenswertes Infektionsgeschehen bei uns gab.
Die jetzigen Entscheidungen spiegeln nicht die Erfahrungswerte der letzten sechs Monate wieder, sondern sind einfach nur eine unnötige Vernichtung von Arbeitsplätzen und Existenzen. Wenn ich das sagen darf, handeln auch Sie in gewisser Weise sorglos und leichtsinnig.

Ich für meinen Teil sehe es so, dass wir Gastronomen im letzten halben Jahr bewiesen haben, dass wir zur Eindämmung des Virus beigetragen haben.

Deshalb diese saloppe Anmerkung:

Weil einige junge Menschen sorglos in Ihren Privaträumen Partys veranstaltet haben, bestrafen Sie jetzt diejenigen, die bewiesen haben, dass bayerische Lebensfreude mit Abstand und Anstand auch ohne Neuinfektionen geht. Gleichzeitig hoffen Sie, dass genau diese junge Menschen sich jetzt an neue Verordnungen halten.

Ich bin lange Ihren Weg mitgegangen. Einige Fehlentscheidungen der bayerischen Staatsregierung habe ich mitgetragen, weil es – gerade im Frühjahr – besser war schnell zu entscheiden, als – wie in anderen Bundesländern – nichts zu machen.

Alte Brauerei Mertingen • Pächter: Franz Nosalski

Hilaria-Lechner-Str. 21 • 86690 Mertingen

☎ 0 90 78 / 9 12 32 – 0 • <http://www.alte-brauerei-mertingen.de>

Restaurant/Rezeption

✉ hotel@alte-brauerei-mertingen.de • ☎ 0 90 78 / 9 12 32 – 18

Veranstaltungen / Verwaltung

✉ wirtshaus@alte-brauerei-mertingen.de • ☎ 0 90 78 / 9 12 32 – 19



In der Anlage gerne unsere Erfahrungen vom Frühjahr mit einer immensen Solidarität von Gästen und Mitarbeitern. Diesen „Schwung“ werden wir aus meiner Sicht kein zweites Mal schaffen. Somit befürchte ich mittelfristig bei diesen Einschränkungen oder gar einem zweiten bzw. regionalen Lock-Down die Schließung meines Betriebes und damit 65 arbeitslose Menschen mehr in Bayern.

Bei Ihrer Regierungserklärung haben Sie gesagt, dass es Kritik und Verbesserungsvorschläge braucht. Mit diesem Schreiben gebe ich Ihnen kleine Gedankenanstöße mit auf den Weg Ihrer weiteren Entscheidungen. Es ist nicht einfach differenziert zu handeln. Es ist deutlich einfacher mit der Rasenmäher-Taktik alles abzuwürgen. Doch dies kann sehr viel Schaden anrichten.

Corona bleibt – auch nach Ihrer Aussage – eine Kraftanstrengung. Doch im Vergleich zum Staat, geht einem Betrieb unter bestimmten Bedingungen das Geld und damit die Kraft aus.

Als kleiner Wirt aus Bayerisch-Schwaben gehe ich davon aus, dass ich genau so viel Gehör finde wie unsere Verbände – keines.

Doch es ist ein Versuch wert und ich würde mich sehr freuen, wenn es jemand in der bayerischen Staatskanzlei lesen und für ernst nehmen würde.

Sie bekommen in diesen Zeiten sehr viele Briefe. Vielleicht konnten Sie entnehmen, dass ich kein extremer, sondern besorgter Mensch und Arbeitgeber bin. Vielleicht erreiche ich, dass ich durch diese Reflexion die praktische und sinnvolle Seite unserer Sichtweise weiter an Sie herantragen kann.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Mit gastfreundlichen Grüßen

Franz Nosalski

Anlagen

Unser Corona-Leben in der Gastro im März 2020

Verteiler:

Dr. Markus Söder, Ministerpräsident

Hubert Aiwanger, Staatsminister für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

Melanie Huml, Staatsministerin für Gesundheit und Pflege

Ulrich Lange, MdB Wahlkreis Donau-Ries

Wolfgang Fackler, MdL Stimmkreis Donau-Ries

Johann Häusler, MdL Wahlkreis Schwaben

Dr. Fabian Mehring, MdL Wahlkreis Schwaben

Angela Inselkammer, Präsidentin Dehoga Bayern

Ursula Zimmermann, VEBWK

Alte Brauerei Mertingen • Pächter: Franz Nosalski

Hilaria-Lechner-Str. 21 • 86690 Mertingen

☎ 0 90 78 / 9 12 32 – 0 • <http://www.alte-brauerei-mertingen.de>

Restaurant/Rezeption

✉ hotel@alte-brauerei-mertingen.de • ☎ 0 90 78 / 9 12 32 – 18

Veranstaltungen / Verwaltung

✉ wirtshaus@alte-brauerei-mertingen.de • ☎ 0 90 78 / 9 12 32 – 19



Unser Corona-Leben in der Gastro im März 2020:

Am 31.01.2020 haben wir vom Bayerischen Hotel- und Gaststättenverband die erste Nachricht erhalten, dass der neuartige Corona-Virus kein Grund zur Hysterie und Panik und bisher nur Reisebeschränkungen nach China gelten.

Am 27.02.2020 wurden Messen und Großveranstaltungen abgesagt, die schon im Hotel- und Eventbereich die ersten Einschränkungen darstellten und gleichzeitig die ersten Rufe nach Liquiditätshilfen der betroffenen Betriebe laut wurden.

Am 13.03.2020 wurde verkündet, dass ab Montag die Schulen geschlossen wurden. Die ersten Stornierungen sowohl in Hotel - als auch Restaurant kamen herein. Nachdem wir in dieser Zeit rund 240 Essen für Kindereinrichtungen täglich gekocht haben, haben wir uns entschlossen - sehr kurzfristig - am So., 15.03.2020 Kurzarbeit zu beantragen.

Es war die richtige Entscheidung, denn am 16.03.2020 wurde der Katastrophenfall in Bayern ausgerufen und mitgeteilt, dass Restaurants ab Mittwoch, 18.03.2020 nur noch von 6-15 Uhr unter bestimmten Auflagen öffnen dürfen. An diesem Mittwoch wiederum wurde von der bayerischen Staatsregierung beschlossen, dass Hotels zu privat touristischen Zwecken geschlossen werden. In diesen Tagen waren e-mail-Ordner voll, die Telefonleitungen glühten, Panik machte sich breit, weil es nur noch Stornierungen gab und keine einzige neue Reservierung. Brautpaare hatten Angst, wollten sich informieren und bei uns allen machte sich Hilflosigkeit breit. Zum Höhepunkt kamen wir, als zum 21.03.2020 Ausgangsbeschränkungen und die komplette Schließung unseres Betriebes angeordnet wurden.

Tränen flossen bei uns Brauereigeistern, da die Zukunft ungewiss war.

Plötzlich hatten wir an manchen Tagen über 100% Personalkosten, täglich kamen zwei bis drei e-mails von unserem Verband - ein gewisses Chaos machte sich breit. Wer hätte das vorher gedacht ?

Doch wie haben die Brauereigeister reagiert ? Bereits am 13.03.2020 haben wir 50 Firmen angeschrieben, dass wir to-go und Lieferung anbieten. Am 18.03.2020 haben wir rund 9.000 Flyer gedruckt und die Brauereigeister haben innerhalb von zwei Tagen die Flyer „ehrenamtlich“ in über 7 Ortschaften ausgetragen. Am 20.03.2020 haben wir einen Drive in angeboten, um Lebensmittel zu verwerten und nicht wegwerfen zu müssen. Dies ging in der ganzen Panik allerdings durch die Spontanität und enormen Zulauf nicht ganz glatt über die Bühne.

Nach und nach haben wir uns besser organisiert. Wir hatten mit neuen Abläufen, neuem Dienstplan, Hygienekonzept, keine Gäste mehr, leere Räume, Stille und Existenzängste, zu kämpfen. Dank des extremen Zusammenhaltes der Brauereigeister und unserer Gäste, ist es uns gelungen, noch ein kleines Fähnchen hoch zu halten.

Als dann von unserem Kartoffellieferanten, der erste Sack Kartoffeln auf der Anlieferrampe mit dem sinngemäßen Hinweis „Den schenk ich Dir - Du kannst es gerade gebrauchen.“ lag, wurde mir bei dieser für mich hochemotionalen Geste klar: Wir werden noch gebraucht. Am 23.03.2020 kam dann ein Anruf von Alfred Fliegen. Er sammelte in Mertingen bei unseren Stammgästen Gutscheine. Durch seine Aktion kauften überwiegend Mertinger innerhalb von einer Woche 5.300 € Gutscheine. Es folgten weitere Beispiele wie der FC Mertingen - federführend durch Johannes Bschorer, der Musikverein Mertingen und auch Herr Franke von Himmlisch Wohnen in Asbach-Bäumenheim. Alle können wir hier gar nicht aufzählen - wir durften unglaubliche Unterstützung erfahren.

Alte Brauerei Mertingen • Pächter: Franz Nosalski

Hilaria-Lechner-Str. 21 • 86690 Mertingen

☎ 0 90 78 / 9 12 32 – 0 • <http://www.alte-brauerei-mertingen.de>

Restaurant/Rezeption

✉ hotel@alte-brauerei-mertingen.de • ☎ 0 90 78 / 9 12 32 – 18

Veranstaltungen / Verwaltung

✉ wirtshaus@alte-brauerei-mertingen.de • ☎ 0 90 78 / 9 12 32 – 19



Firmen bestellten Mittagessen, die vor Corona noch nie bestellt hatten. Unsere Stammgäste holten Essen ab, kauften Gutscheine und haben damit sehr geholfen.

Wenn Du dann von Hans und Gisela Link, unserem Kartoffelbauern, eine Rechnung erhaltest mit dem Hinweis „50% Corona-Rabatt“, dann bist Du mehr als zu Tränen gerührt.

Das Alles hat finanziell geholfen und die Brauereigeister konnten so zum Kurzarbeitergeld Aufstockungen erhalten. Doch es hat vor allem geholfen, dass wir zahlreiche Signale bekommen haben: „Ihr werdet gebraucht - die Brauerei wird gebraucht.“

Nachdem die bayerische Staatsregierung uns als Verbreiter des Corona-Virus abtat (siehe Ischgl), war es nicht einfach für uns, an uns zu glauben.

Ihr liebe Gäste, Geschäftspartner, Freunde und

natürlich auch Ihr liebe Brauereigeister habt es geschafft, den Glauben nie ganz zu verlieren.

Es war immer noch eine dramatische Lage Ende März. Brauereigeister boten sich an den Lieferservice „kostenlos“ zu organisieren, um Umsatz zu generieren, damit die Vollzeit Geister mehr Aufstockung erhalten konnten.

Wir sind in einen anderen Alltag gekommen. Im Vergleich zu früher allerdings nicht um Leistungszulagen zu erhalten, sondern Schadensbegrenzung zu betreiben. Dann wurde ein Online-Shop eingeführt, der anfangs sehr gut angenommen wurde. Wir mussten umdenken und haben beispielsweise Paypal-Zahlungen angeboten. Täglich änderte sich etwas und viele Ideen, ob Romantikpakete, die Umstellung quasi als Lebensmitteleinzelhändler Spargel, eingekochte Gerichte wie Rindsrouladen, Grillpakete, usw. zu verkaufen, waren Herausforderungen für uns alle. Nachdem der März einen Riesenverlust bedeutete, sind wir im April mit einem blauen Auge davon gekommen. Auch Dank des Entgegenkommens der Gemeinde Mertingen bzgl. der Pacht war dies möglich.

Als wir erfahren haben, dass wir am 18.05.2020 im Außenbereich öffnen durften, waren wir erleichtert und freuten uns wieder auf unsere Gäste. Es kamen die sehr treuen Gäste, aber die breite Masse traute sich noch nicht richtig, raus zu gehen. Ausnahme blieb der Vatertag, an dem wir richtig zu tun hatten. Am 25.05.2020 durften wir innen öffnen, doch da wollten und wollen bis heute nur wenige Gäste rein. Die to-go und Lieferbestellungen nahmen dramatisch ab und im Lokal war es noch sehr verhalten. Abstandsregeln, Maskenpflicht, Gästeregistrierungen, nur zwei Haushalte an einem Tisch, usw. - all diese Einschränkungen verunsichern bis heute unsere Gäste und führten im Mai zu einem wieder schlechterem Ergebnis.

Langsam gewöhnen sich immer mehr Menschen an die neuen Regeln, die uns vermutlich noch länger begleiten werden.

Seit 10 Personen an einem Tisch sitzen dürfen, Familienfeiern mit mehr Personen zugelassen wurden und die Sonne am Himmel einen unbeschwerten Besuch auf der Terrasse möglich machen, geht es langsam aber stetig nach oben für uns.

Und auch wenn es Schritt für Schritt in den „alten“ Alltag geht, sollten wir nicht vergessen DANKE zu sagen. Danke für so viel Unterstützung, Solidarität und Zusammenhalt.

Wir Brauereigeister sind dankbar, auf dem Land zu leben, in Mertingen sein zu dürfen und so wunderbare Gäste und Kollegen an unserer Seite zu wissen.

Ein von tiefstem Herzen kommendes: DANKE !